

Rückblick auf die 30.BERLINER SOMMER-UNI 31.8.- 6.9.2015 in der Universität der Künste Berlin

MENSCH ENTWICKLE DICH

Kultur, Kunst und Spiel

Unter diesem Rahmenthema fand die BERLINER SOMMER-UNI in der Universität der Künste Berlin mit insgesamt 257 Teilnehmer /-innen statt. Nach der Begrüßung durch den Universitätspräsidenten Prof.Martin Rennert wurde bei der Eröffnung zunächst an das Jubiläum „30 Jahre BERLINER SOMMER-UNI“ erinnert (siehe gesonderter Bericht).

Es gab wieder sechs Tagesthemen, zu denen jeweils zwei (am ersten Tag drei) Plenarvorträge gehalten wurden. An vier Nachmittagen standen jeweils vier thematisch ergänzende Nachmittagsveranstaltungen zur Auswahl. Zum Abschluss des ersten Tages musizierten für uns hochtalentierete Kinder und Jugendliche aus dem Frühförderprogramm (Julius-Stern-Institut) der Universität im Eröffnungskonzert „Junge Klassik“. Am dritten Abend präsentierte sich der ebenfalls zur Universität gehörende Staats- und Domchor mit einer öffentlichen Chorprobe in Vorbereitung seines Jubiläums (550 Jahre). Für den folgenden Abend war im Deutschen Theater der Besuch einer neuen Theaterproduktion vereinbart, zum Thema „Leben und Sterben in Würde“, gespielt von drei Frauen aus drei verschiedenen Kulturkreisen und Sprachen.

„Kulturgeschichte des Menschen“:

Der Vortrag des Archäologen Prof.Dr.Wolfram Schier behandelte die Frage, wie und wo kulturelle Innovationen in der frühen Menschheitsgeschichte zustande gekommen sind. Es lässt sich an vielen Beispielen zeigen, dass die Entwicklung in Schüben verlief, sie in bestimmten Regionen anfang, es aber auch immer wieder Rückschritte gab. Die Entwicklung hat viele Ursachen und Motive: ökonomische, soziale, ökologische, aber auch kulturelle, religiöse, spielerische. Es ist nicht Not, die erfinderisch macht.

„Bilder des Menschen“, ihre Entstehung, Funktionsweise, Bedeutung/Macht im Verlauf der Geschichte waren das Thema des Anthropologen Prof.Dr.Christoph Wulf. Imagination erzeugt zu einem erheblichen Teil die Welt des Menschen. Er sieht sich zunächst nur als Teil einer von Mythen geprägten Welt, erst sehr spät in der Geschichte sieht er sich als ein Gegenüber zur Welt. Heute gehe es um gemeinsame Vorstellungen vom Menschen in der Weltgesellschaft, etwa im Rahmen der Entwicklungsziele der Vereinten Nationen.

Das Spiel hat in der kindlichen Entwicklung eine zentrale Bedeutung („ist überlebensnotwendig“) und ist eine schöne „humane Möglichkeit“. Es kann zu Kunst werden, wenn es auf ein Werk oder einen Prozess/ eine Aufführung ausgerichtet ist. Das war das Thema des Musikwissenschaftlers Prof.Dr.Hanns-Werner Heister.

„Kultur und Multikulturalität“

Spiel, Kult, Mythos, Religion - Begriffsklärungen dazu und Vorstellungen davon, wie Kulturercheinungen entstehen und zusammenhängen, behandelte der Vortrag des

Religionswissenschaftlers Dr. Mario Bührmann. Wichtig sei, dass schöpferische Vorgänge zu Erlebnissen und Ergriffensein führen.

Der Kommunikationswissenschaftler Prof. Dr. Lutz Huth analysierte ausgehend von Alltagsbeobachtungen über kulturelle Unterschiede, wie diese mit Sozialstrukturen und Funktionssystemen zusammenhängen und plädierte für Gelassenheit im Umgang damit.

„Spielräume der Künste“

Die Musiktherapeutin Prof. Dr. Susanne Bauer stellte mit schöner musikalischer Begleitung sehr anschaulich und einfühlsam dar, wie Musik auf Körper, Geist, Seele wirkt: von den frühen Kindheitserfahrungen bis zum Einsatz in der Therapie von Krankheiten und beim Umgang mit Behinderungen.

„Nur wenn er spielt, ist er ganz Mensch“. Das Schillerzitat hatte sich eigentlich Prof. Dr. Peter Rummenheller als Überschrift für seinen angekündigten Vortrag ausgewählt. Da er wegen Krankheit absagen musste, führten an seiner Stelle Prof. Dr. Hanns-Werner Heister und der Musiker Henning Wehmeier ein erheiterndes Zwiegespräch mit praktischen Vorführungen über Spiel und Kunst, über die menschliche Stimme und den Bau und die Rolle von Musikinstrumenten.

„Kunst – Spiel – Sinn“

Die Kunstdidaktikerin Prof. Dr. Ana Dimke berief sich auf die politische Philosophin Hannah Arendt als sie dafür plädierte, mit Kunst den Lebenssinn zu bedenken und zu handeln, das heißt aktiv am politischen Leben teilzunehmen. „Kunst muss besprochen werden.“

„Künstler sind Spieler“, sie wollen einen bestimmten Habitus entwickeln und damit Erfolg haben. Der Kulturhistoriker Prof. Dr. Wolfgang Ruppert stellte am Beispiel von Joseph Beuys, Martin Kippenberger und Christoph Schlingensiefel vor, wie zeitgenössische Künstler ihr künstlerisches Ego entwickelt und in der Öffentlichkeit präsentiert haben.

„Spiel und Medien“

In der Ausbildung von Studierenden der Wirtschafts- und Gesellschaftskommunikation ist es wichtig, diesen Argumentationsstrategien und rhetorische Kunstgriffe beizubringen. Prof. Klaus Gasteier und Daniela Kuka führten vor, wie sich dafür Spielen als Methode eignet, wie man Antworten auf Fragen antizipieren und damit Konversation programmieren kann.

Die Politikwissenschaftlerin Prof. Dr. Jeannette Hofmann zeigte an mehreren erschreckenden Beispielen wie der Datenhunger („Big Data“, „Datification“) alle gesellschaftlichen Bereiche durchzieht und welche Motive und Interessen diese Entwicklung antreiben.

„Spiele, Geschäft und Macht“

Der Informatiker Prof. Dr. Carsten Busch berichtete über Untersuchungen zur Nutzung von Medien und Computerspielen in Deutschland. Das menschliche Bedürfnis nach Geselligkeit sei aber immer noch so stark, dass neue interaktive Technologien und Computerspiele dies nicht verdrängen.

Im abschließenden Vortrag des Kommunikationswissenschaftlers Prof.Dr.Jürgen Schulz ging es um strategische Kommunikationsplanung in Geschichte und Gegenwart und wie Entscheidungsprozesse („Kriegsspiele“) in Wirtschaft und Gesellschaft theoretisch erklärt werden können.

Die Exkursion am letzten Tag der SOMMER-UNI führte nach Cottbus (mit 98 Personen), um dort gemeinsam Kunst und Kultur zu entdecken. Es gab Führungen im Jugendstil-Staatstheater und im neuen Kunstmuseum Dieselkraftwerk und schließlich im Schloss und Park Branitz des Fürsten Pückler.

Die UdK Berlin hat uns mit dem großen Konzertsaal in der Bundesallee und den nicht weit entfernten Seminarräumen und dem Café im Hause gute Arbeits- und Aufenthaltsbedingungen und technische Unterstützung gegeben. Dafür sind wir sehr dankbar. Zu danken ist insbesondere auch unserem langjährigen Beiratsmitglied Prof. Johannes W.Erdmann, der in der UdK Berlin einen ganz wesentlichen Teil der Planung und Vorbereitung und schließlich auch bei der Moderation übernommen hat.

Wie immer aber wäre die Sommer-Uni ohne das vielfältige, große und ehrenamtliche Engagement vieler Mitglieder der BERLINER AKADEMIE gar nicht denkbar und durchführbar gewesen.

Wir freuen uns gemeinsam über den schönen Verlauf.

Traugott Klose

Beispiel für gemeinsames Dichten

aus der Nachmittagsveranstaltung:

3B – Spiel mit Worten (Workshop) am 2.9.2015

(Prof.Dr. Johannes W. Erdmann und Traugott Klose)

Zwei Gruppen zu 11 Personen sitzen um zwei große Tische. Jede Person hat jeweils ein Blatt vor sich, schreibt eine erste Zeile, reicht das Blatt am Tisch weiter und erhält ein Blatt mit einer ersten Zeile, schreibt darunter eine zweite, reicht das Blatt weiter, schreibt eine dritte usw. (jeweils innerhalb von 90 sec).

Am Ende gab es 22 Gedichte, darunter dieses zum Rahmenthema der 30.BERLINER SOMMER-UNI:

- 1 Ganz spielerisch, Mensch entwickle dich,
- 2 und lass Dich dabei nicht einwickeln
- 3 und verbiegen und bestimmen.
- 4 Von wem?
- 5 Du bist ein wunderbares Individuum

6 und wächst und wächst

7 zu dem,

8 was du sein möchtest.

9 Das könnte z.B. ein Adler sein oder?

10 Oder eine kleine Maus, ... lässt sie sich fangen?

11 Auf jeden Fall kann man zum Ziel gelangen!